

Der Olympische Brief kommt nach Dachau! 24., 25. Mai 2019

Was ist der Olympische Brief?

Die Menschen in Deutschland haben genug vom Pflegenotstand. Bundesweit formiert sich Widerstand gegen ein System, das an der Gesundheit der Menschen sparen und verdienen will – auf Kosten von Beschäftigten und Patient*innen.

Mit Streiks und betrieblichen Druckaktionen konnten im vergangenen Jahr Krankenhausbeschäftigte in mehreren Städten beachtliche Erfolge erzielen. Mehr als 20 breite gesellschaftliche Bündnisse unterstützen die Bewegung und haben in vier Bundesländern erfolgreich Volksentscheide für mehr Personal gestartet.

Der Olympische Brief ist ein Symbol dafür, dass diese Kämpfe nicht isoliert geführt werden. Die Beschäftigten der Krankenhäuser organisieren sich im ganzen Land und wissen, dass die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung hinter ihnen steht.

Denn dass Gesundheit keine Ware und Krankenhäuser keine Fabriken sein dürfen, ist unbestritten gesellschaftlicher Konsens. Im Zentrum der Gesundheitsversorgung muss der Mensch mit seinen Bedürfnissen stehen. Das bedeutet, dass auch das Personal am Bedarf der Patient*innen bemessen werden muss. Eine Versorgung am Minimum, wie sie Jens Spahns Personaluntergrenzen vorsehen, wird dem nicht gerecht. Eine bedarfsorientierte Personalbemessung muss eingeführt und das Fallpauschalensystem abgeschafft werden. Sofort!

Der Olympische Brief trägt diese Forderung durch Deutschland und seine Krankenhäuser. Seit Januar wird der Brief wie das olympische Feuer von Stadt zu Stadt weitergegeben bis er am 5. Juni sein Ziel erreicht – die Gesundheitsminister*innen-Konferenz in Leipzig.

Doch der Olympische Brief ist nicht bloß eine Unterschriftensammlung und nicht bloß eine Protestnote an Jens Spahn. Er sendet eine Botschaft von Krankenhaus zu Krankenhaus, von Stadt zu Stadt. Wir stehen zusammen. Wir organisieren uns. Wir nehmen unsere Situation nicht länger hin und handeln gemeinsam.

Am 24. Mai wird der Olympische Brief durch das Klinikum Dachau wandern. Am 25. Mai wird es eine öffentliche Unterschriftensammlung geben: 10 Uhr, Unterer Markt, Dachau

Hier könnt ihr die Stationen des Olympischen Briefs nachverfolgen <https://www.facebook.com/olympic.letter>



Klinikum Preetz (Schleswig-Holstein)



Bremen

Der Text des Briefs, getragen von aktiven Beschäftigten und unterstützenden Bündnissen

*An die Gesundheitsminister*innenkonferenz, den Bundesminister für Gesundheit, die Gesundheitsminister*innen und -senator*innen der Länder,*

*wir schreiben Ihnen aus dem ganzen Bundesgebiet, aus öffentlichen, privaten, freigemeinnützigen und kirchlichen Krankenhäusern. Wir sind Pflegekräfte, Ärzt*innen, Hebammen, Reinigungskräfte, Physio- und Ergotherapeut*innen, Logopäd*innen, MT-R-L-F-A's, Service-, Verwaltungs- und Technikangestellte. Wir haben es satt, ausgenutzt und verheizt zu werden! Die Bedingungen, unter denen wir arbeiten machen krank – und gefährden die Patient*innen. Burnout, Depressionen und chronische Rückenschmerzen nehmen zu. Stress und Überlastung sind der unerträgliche Normalzustand. Viele von uns sind unterbezahlt und prekär beschäftigt. Und wir sind viel zu Wenige. An uns wird gespart und es wird sich an uns bereichert. Patient*innen werden blutig entlassen und Angehörige sind gezwungen den Pflegenotstand selbst abzufedern.*

*Das macht uns wütend und wir nehmen es nicht länger hin! Seit der Einführung der Fallpauschalen agieren Krankenhäuser wie Konzerne im Konkurrenzkampf. Patient*innen und Beschäftigte werden den Zwängen von Kostendruck und Profitmaximierung untergeordnet. Ihr Leben, ihre Bedürfnisse und Sorgen, selbst ihre Schmerzen spielen keine Rolle.*

Im durchökonomisierten Krankenhausbetrieb sind Gewinn und Verlust, schwarze und rote Zahlen die einzigen, unerbittlichen Taktgeber.

*Dieses System ist politisch gewollt und Sie, Minister*innen, stehen dafür in der Verantwortung.*

Die Personaluntergrenzen, mit denen Sie vorgeben zu handeln, ändern daran nichts. Sie bescheinigen sogar $\frac{3}{4}$ der

Krankenhäuser, zu viel Personal zu haben und ermöglichen weiteren Stellenabbau. Die Menschen müssen entsprechend ihres Bedarfs versorgt werden und nicht entlang eines Minimums. Die Herausnahme der Pflegepersonalkosten aus den Fallpauschalen und die Finanzierung jeder neu eingestellten Pflegekraft durch die Krankenkassen war ein richtiger Schritt in diese Richtung. Ihm muss jetzt die Einführung einer bedarfsorientierten Personalbemessung folgen und kein billiger Trick, der den alten Zustand wieder herstellt, etwa mit Pflegepauschalen.



*Wir fordern eine echte Personalbemessung am Bedarf! Schreiben Sie das gesetzlich fest! Führen Sie die verbindliche Bedarfsermittlung auf Basis einer aktualisierten Pflegepersonalregelung (PPR) und verlässliche Personalbemessungen für alle Berufsgruppen in den Kliniken ein. Stellen Sie die Finanzierung aller Personalkosten nach krankenhausindividuellem Bedarf dauerhaft sicher. Gewährleisten Sie nachhaltige Investitionsförderung durch die Länder. Schaffen Sie die Fallpauschalen als Abrechnungssystem ab! Garantieren Sie damit gute Arbeitsbedingungen und bedarfsgerechte Versorgung in jeder Schicht. Dann – und nur dann – werden viele Teilzeitkräfte wieder aufstocken, Berufsaussteiger*innen zurückkehren und junge Menschen werden sich wieder für den Pflegeberuf entscheiden. Krankenhausbeschäftigte, Patient*innen und Angehörige aus ganz Deutschland stehen hinter diesen Forderungen und mit ihnen die überwältigende Mehrheit der Menschen in diesem Land. Denn alle wissen, dass es sie selbst oder Angehörige treffen kann und wird. Wir alle brauchen eine gute und sichere Versorgung im Krankenhaus. Wir haben ein Recht darauf!*

Gemeinsam mit über 20 Bündnissen aus dem gesamten Bundesgebiet fordern wir es ein. Handeln Sie. Jetzt! Mehr von uns ist besser für alle!

betriebsgruppe.amperkliniken@yahoo.de

ANTIGEN Archiv www.betriebsgruppen.de/bgak

V.i.S.d.P.: P. Lohner, c/o FAU München, Schwanthalerstr. 139 (Rbg.) 80339 München